

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Zugpreis monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zustellboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. ersucht jeder Abnehmer auf Verlangung bezw. Rückzahlung des Zugpreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außersächsisches Postgebiet 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 80 Goldpfennig, einseitig. Umhängezettel, Schwermier und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesudalt.

Nr. 95.

Dienstag, den 7. August 1928.

31. Jahrg.

## Stürme in Nord- und Süddeutschland

### Bamberg von einem Orkan heimgesucht.

Zahlreiche Verletzte. — Großer Sachschaden.  
Von einer der furchtbaren Unwetterkatastrophen, die in Deutschland je vorgekommen sind, ist Nordböhmen, hauptsächlich Bamberg und Umgebung heimgesucht worden. Mit einem schweren Gewitter beginnend, setzte mit elementarem Gewalt ein Orkan seinen Zerstörungsstrom von etwa 10 Minuten lang über die Gegend, ging, der aber innerhalb kurzer Zeit sämtliche Anlagen, Gärereien und Häuser wie durch Artilleriefeuer verwüstete.

Nachdem ein einziges Haus in den Orkanen nicht unbeschädigt und Laubende von Reiterhöfen wurden eingebrannt. In laubeneiergroßen Schloten ging der Hagel hernieder und vernichtete einen erheblichen Teil der Getreide, Obst- und Weinreife. Erschlagenes Viegel bedeckte zu Hunderten den Boden und die verbrannte fränkische Gänsegeißel hat schwere Verluste erlitten.

#### Ganze Herden von Haisen

sind dem Hagel zum Opfer gefallen. Wie, harte Bäume in den großen Forsten wurden wie Streichholz geackert und entwirrt. Die neue Festhalle in Bambergers Volkspark, die eine Länge von 30 Metern hatte, ist vollkommen zerstört und die Anlagen des Parkes sind vernichtet, ebenso das Stadion. Die Verkaufsstände liegen sämtlich am Boden und bilden einen wässrigen Trümmerhaufen. Man zählt bis jetzt

#### 10 Schwerverletzte.

Zahlreiche Personen konnten sich vor der Gewalt des Sturmes nur dadurch retten, daß sie sich zu Boden warfen und den Sturm über sich wegzulassen ließen.

Die Telefon- und Telegraphenverbindungen erlitten schwere Störungen und die Bahnhöfe mußten infolge der über die Gleise geworfenen Schräge länger

Zeit gesperrt werden. Landespolizei, Reichswehr und Feuerwehrt wurden alarmiert und arbeiteten fieberhaft an der Rettungswert. Da in Bamberg das elektrische Licht verlöschte, war die Stadt in Dunkel gehüllt, was die Panik noch vergrößerte.

Auch über Erlangen und Neulingen ging ein schweres Gewitter nieder, das großen Schaden anrichtete. In Nürnberg und Nürnberg ist dagegen nichts von dem Unwetter zu spüren gewesen. Nur ein kurzer Gewitterregen ging hier nieder.

#### Sturmberkehrungen an der Ostsee.

Schwerer Sturm und Regen gingen auch über die Ostseebäder, deren Gäste doch ohnehin in diesem Sommer nicht durch das Meer vertrieben worden sind, nieder. Besonders in Mitteldeutschland gesogen wurden die Bäder von Misdrun und Carlshagen. Der Sturm trieb die See weit auf den Strand hinauf und Strandbäder und Badeschiffen wurden fortgetrieben. In Feringdorf überfluteten die Wogen den ganzen Seezug. Großer Schaden ist auch durch die in die Kelleräume eindringenden Regenwasser angerichtet worden.

#### Schwere Unwetter in Norditalien.

In Norditalien gingen starke Gewitter mit heftigen Regengüssen und Hagelschlägen nieder. Das Landgut Danielhof in der Nähe von Innsbruck wurde durch Blitzschlag vollständig eingeäschert. Im oberen Teil des Unterinntales und des Vinschgales haben Hagelschläge an den Pflanzungen großen Schaden angerichtet. In einzelnen Gemeinden wurde die Ernte fast vollkommen vernichtet.

In Paris und in vielen Gegenden der Provinz sind Gewitterstürme niedergelangen, die besonders an der Ernte großen Schaden angerichtet haben.

Infolge von Regengüssen ist, wie aus Moskau gemeldet wird, das Wasser mehrerer Flüsse im Fernen Osten erneut gestiegen. Auf der Mittelstraße des Amur sind viele Dörfer überschwemmt.

## Freie Bahn dem Handwerk!

Es gibt in der Deutschen Reichsverfassung einen Artikel, der lautet: „Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Verdrängung und Ausbeutung zu schützen.“ Der Artikel bezieht sich auf Gewerbe und Mittelstand — bei der Landwirtschaft, die eigentlich gar nicht in diesen Zusammenhang gehört, liegen die Dinge ganz anders — schon seit Versehen dieses Artikels der Ansicht, daß leider allzuwenig nach ihm gehandelt wird. Und daß die Klagen besonders des Handwerks, so laut sie auch erhoben worden, ungenügt verhallen trotz aller Regierungsversicherungen, das ist jetzt auf den Verbandstagen der Schlosser- und Zimmermeister in Hannover wieder einmal sehr deutlich zum Ausdruck gekommen; dies und noch einiges andere, aber — ob mit Erfolg?

Problematiken über wirtschaftliche Entlastungen sind nachher in Mißtrauen gekommen, und zwar mit Recht, denn auf diesem Gebiete ist vielleicht noch mehr „Vorbehaltlosigkeit“ worden als auf dem allgemeinenpolitischen. Unzählige Male und nicht zuletzt von Männern, die man zu den führenden Köpfen der volkswirtschaftlichen Wissenschaft zählt, ist der Untergrund, die „Kollektarisierung“ des Mittelstandes, das Überflügelnwerden des Gewerbes vorhergesagt worden und doch steht der Mittelstand in Handel und Gewerbe immer weiter fort. Gibt es allein im Handwerk über 1.300.000 selbständige Betriebe, ist — nach der großen Reingewinnstatistik der Radinfationszeit — auch im Kleinhandel die Zahl der Betriebe etwa die gleiche geblieben. Man wehrt sich eben seiner Haut — und das unterliegt in der wirtschaftspolitischen Zielsetzung des gewerblichen Mittelstandes von heute beträchtlich von denen der Vorkriegszeit. Man reagiert selbst die Arme, preist die Ellenbogen und hat — weil doch nichts dabei herauskam — aufgehört, nur nach Staatshilfe zu rufen.

Was man vom Staat nur will, das ist, daß der Staat nicht allzu große Steine auf den Weg wirft, den das Handwerk in aller Entschlossenheit, sich selbst zu helfen, auch will. Nichts ist auf die jetzt unzahlbaren Einlagen und Forderungen nach einer Milderung, zum mindesten

einer Milderung der steuerlichen Lasten, besonders der Realsteuer erfolgt, noch weniger nach dem Gesetz, in der Frage dazu schlagend ist, daß diese Senkung der Realsteuer stattfinden soll, wenn die Anwendungen des Reichs an die Länder und die Gemeinden die Summe von 2400 Millionen übersteigt. Kurz vor seinem Austritt noch hatte der Reichsfinanzminister Dr. Brücker ein Rundschreiben erlassen, worin die Länderverordnungen auf diese Weise anerkennend genannt wurden. Die Erträge auf den Tagungen der Handwerkerverbände hat man also mit Recht auf das Untragbare, das den Mittelstand Morbende gerade dieser vorunflutlich anmutenden Steuern immer wieder hingewiesen. Ob mit Erfolg? Vielleicht müssen die Mitglieder des gewerblichen Mittelstandes sich noch enger, noch engerfächer, noch zielbewusster zusammenschließen, müssen seine Vertretungen, die Fachverbände, sich noch mehr „politifizieren“, um sich heute, wo der einzelne nichts, die Organisation alles ist, wirklich durchsetzen zu können.

Nicht minder scharf wendet man sich auf den Verbandstagen gegen die immer stärker Betätigung der öffentlichen Hand, also der vom Reich, von den Ländern und neuerdings von den Kommunen eingerichteten Betriebe. Was hier vorgeht, worauf so oft hingewiesen wird und was dem Handwerk und dem Handel immer größere Sorgen bereitet, ist so oft gesagt worden, nicht in einem so krausen Widerspruch zu jenem Verfassungssatz, der sich für die Förderung des Handels und des Gewerbes ausspricht, daß ein solches etwas mehr, besonders hinsichtlich der Steuern hat das Handwerk mehr wie reichlichen Stoff zum Klagen und gerade hierbei haben ja die Kommunen, in deren Händen die Mittel für die Hauszinssteuerhypotheken liegen, überhaupt das Best in der Hand und nützen dies allzu oft in einem Sinne aus, daß von einer Förderung des Handwerks wirklich nicht die Rede ist. Das wird im Handwerk besonders schmerzhaft empfunden, weil das Säugewerbe ja so vielerlei

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Am kommenden Freitag soll die erste Sitzung des Reichs-Kabinetts nach den Sommerferien stattfinden.

\* Ein schwerer Orkan mit Regenfluten und Hagelschauern hat in Bamberg und Umgebung Millionen-Schaden angerichtet. Auch die Schiffele wurde von schwerer Sturmflut heimgesucht. \* Auf dem Internationalen Sozialistenkongress in Weislag erklärte Bauer, daß die Unterdrückung des Weltkrieg-Paktens in Paris ohne gleichzeitige Abklärung der Weltlage wäre.

\* Die politischen Zeitungen, die man bereits für verloren hielt, sind von dem Dampfer „Samos“ der deutschen Seebahngesellschaft gerettet worden.

Zweige des Handwerks mit Selbstständigkeit verloren kann, damit einer der härtesten Belastungen des Wirtschaftsliebens ist. Das sind so die wichtigsten Beschwerden, die — leider — immer wieder auf den Verbandstagen des gewerblichen Mittelstandes erhoben werden müssen. Nicht unerwähnte Klagen sind es, sondern Abwehrforderungen eines Wirtschaftszweiges, der sich nicht bloß seiner Kraft, sondern vor allem seiner Selbstberechtigung bewusst ist und darum verlangen kann, daß man ihm von Staats wegen nicht Steine in den Weg wirft, sondern ihm die Bahn zum Fortschreiten ebenen sollte.

Bei den Handwerkerverbandstagen in Hannover wurde auch die Frage des gewerblichen Nachwuchses angesprochen. In dem vorliegenden Entwurf des Berufsausbildungsgesetzes verlangt das Handwerk, daß die Regelung einer handwerksmäßigen Ausbildung nach wie vor dem Handwerk und seinen zuständigen beruflichen Vertretungen überlassen bleiben. Weiterhin wurde betont, daß jedermann die Pflicht habe, seine Wirtschaft so zu führen, daß er tatsächlich die höchste Leistung im Sinne der Bedürfnisdeckung der Bevölkerung erziele. Auch die Fachverbände des Handwerks müssen hier an der Verbesserung der Wirtschaft des einzelnen Handwerkers in technischer, kaufmännischer und finanzieller Hinsicht mitwirken. Auch die kulturelle Bedeutung des Handwerks dürfte nicht vergessen werden und ebenfalls Aufgaben, die zur Erhaltung der kulturellen Mission des Handwerks in der deutschen Volksgemeinschaft notwendig sind. Für die Betätigung der öffentlichen Hand müsse von dem Grundab ausgegangen werden, daß sie nur dort zulässig sei, wo es sich um die Verbesserung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gegenständen und Leistungen handelt, die die private Wirtschaft nicht ebenfalls und ebensozweckmäßig sicherstellen kann.

## 51. Tagung des Völkerverbundes.

Beginn am 30. August.

Die 51. Nationaltagung wird von dem finnischen Nationalrat eröffnet werden, das in seiner Eigenschaft als neuer Nationalrat auch die 9. Völkerverbundversammlung am 3. September mit einer Eröffnungsansprache einleiten wird.

Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen 28 Punkte, darunter als wichtigste politische Frage ein neuer Bericht des holländischen Außenministers DeLaetius von Blootland über den Stand der Verhandlungen zwischen Polen und Litauen. Von Interesse sind ferner verschiedene Minderheitsbeschwerden, darunter solche des Deutschen Volksbundes über die Sicherheitsverhältnisse in Polnisch-Oberschlesien und über Einbürgerungsfragen, die wegen verfehlter Einbürgerung vom Völkerverbund in seiner letzten Tagung nicht weiter erachtet werden konnten. Weitere Punkte betreffen die Schaffung des von der Genfer Disputationskonvention vorgesehenen Zentralkontrollrates, die Genehmigung der Satzungen des römischen Instituts für Privatrecht, des Weltberufsmittelstands in Rom und der von dem Internationalen Luftverkehrsausschuß vorgeschlagenen Verkehrsordnung und Signalisierung im Luftverkehr. In weiteren wichtigeren wirtschaftlichen Angelegenheiten aus den letzten Monaten. Der Bericht des unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff arbeitenden Sonderausschusses, der am 27. August zu einer neuen Tagung zusammentritt und dem Rat Vorschläge über die baldige Einberufung einer internationalen Konferenz für die Kontrolle der Währungsstände und Währungsfragen machen soll, bildet den einzigen Punkt der Tagesordnung, der sich auf das Abwicklungsproblem bezieht.





Auch „Kat 4“ explodiert! Giftige Gase und zwei Räder wurden weit weggeschleudert. Menschen wurden nicht verletzt. Es waren glücklicherweise nur ein paar Leute zur Stelle. Nach Ansicht der Konstrukteure Friz von Dyl und Sander zündeten fünf Kisten, von denen eine sich nach innen entzündete, wodurch die Explosion und das Ausweichen aus den Schienen erfolgte.

Veruche mit „Kat 5“ konnten nicht gemacht werden, weil der anwesende Landrat und der Eisenbahnsprecher sie unterließen. Es wurden deshalb die weiteren Veruche auf unbestimmte Zeit vertagt. Friz von Dyl erklärte, daß er trotz alledem an die Mafetenlösung glaube.

#### Die Pulverafete

Bei nur ein Übergangsstadium auf der Etappe zu weiteren anderenartigen Verufen. Man werde bereits in der nächsten Zeit in der Lage sein, mit neuen Entzündungen und Gefährdungen herzuvertrösten, die schon in ganz anderer Weise an das Problem der Mafetenlösung der Mafetenfrage herangehen, als es bisher möglich gewesen sei. Durch Beschäftigung dürfte man sich nicht entmutigen lassen.

### Herriot über seine Kölner Reise.

#### Große Befriedigung.

Der aus Deutschland wieder zurückgekehrte französische Kultusminister Herriot sprach sich über seinen Aufenthalt in Deutschland sehr befriedigt aus. Er habe, so erklärte Herriot u. a., Worte des Friedens da gesprochen, wo sie am notwendigsten seien. Der Beifall des Volkes, das gestern noch Frankreichs Feind war, habe ihn entzückt. Das große Werk der internationalen Annäherung fortzusetzen und zu fördern. Herriot erklärte zum Schluß, die „Presse“ sei geeignet, die intellektuellen Beziehungen außerordentlich zu fördern.

Herriot hat an Oberbürgermeister Dr. Abenauer-Köll folgendes Telegramm geschickt: „Ich bitte Sie, meinen lebhaften Dank für den liebenswürdigen Empfang entgegenzunehmen und Ihren Mitbürgern zu übermitteln.“

### Die polnischen Dzeanflierer gerettet.

Von einem deutschen Dampfer an Bord genommen.

Nachdem die beiden polnischen Dzeanflierer, die am Freitag früh aufgefunden worden, bereits als verstorben galten, konnte jetzt die Rettung der beiden Dzeanflierer durch die Dzeanflierer nach einem fünfstündigen Flug durch das schlechte Funktionieren der Brennstoffzufuhr geungunzig wurden, etwa 60 Meilen von Kap Finisterre entfernt auf das Meer niedergelassen. Der Apparat ist vollständig zerstört. Die Flieger wurden von dem deutschen Dampfer „Samo“ der Deutschen Levante-Linie nach dem Aufbruch der unter günstigen Umständen an Bord genommen und sind in Leizges, dem Hafen von Oporto, gelandet worden.

Einer der Flieger hat eine nicht unbedeutende Armverletzung davongetragen und wurde zur ärztlichen Behandlung sofort ins Hospital gebracht. Auch der andere Flieger hat bei dem schweren Aufschlag auf das Wasser Verletzungen erlitten.

In Warkchau ist man über den Ausgang mit so großen Hoffnungen unternommenen Unternehmung natürlich sehr enttäuscht.

### Deutscher Krankentag in Breslau

#### Zunahme der Krankheitsdauer.

Der 32. Deutsche Krankentag trat am Sonntag in Breslau zusammen, zu dem 100 Abgeordnete aus dem Reiches eingetroffen sind. Der Vorsitzende des Hauptverbandes Deutscher Krankentage, Alfred Ahrens, Berlin, begrüßte insbesondere die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums.

In dem Geschäftsbericht wurde besonders stark die weitgehende Verschärfung der Krankenerwidnung durch die Gründung neuer, Jungmuttervereine und Krankentage festgestellt. Im Hinblick auf den Bericht nahm die Vertagung ein Abkommen über den Austausch freiwillig veränderter Krankentage.

In einem Referat, das der geschäftsführende Vorsitzende des Hauptverbandes, Helmut Lehmann-Berlin, erstattete, wurde die starke Zunahme der Krankheitsdauer und die dadurch hervorgerufene größere Belastung der Krankentage behandelt. Als Ursache der Zunahme sei ein Jahresarbeitsverdienst von 6000 Mark angesetzt worden. Nach dem Bericht wurde eine Reihe von Anträgen, darunter der Betriebskrankentage der Berliner Köchinnen-Gesellschaft, die durchgehende Änderungen der Reichsversicherungsordnung fordern, beraten. Über die Beteiligung der Krankentage an der Ernährungsfrage sprach Professor Dr. Schläger, Berlin. Er hält die Beteiligung der Krankentage an der diäten Versorgung der Patienten für dringend wünschenswert, da die Diät die Grundlage für die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und die Durchführung der Genesung darstellt.

### Der Saatenfond Mitte Juli.

Die Preisberichte beim Deutschen Landwirtschaftsrat veranschaulichen über die Ernteausbeute vom 15. Juli d. J. Die Ernteausbeute ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 100 Prozent bezogen in einem allgemeinen günstigen Jahre erwarten darf. Die Durchschnittserträge ergeben folgendes Zahlenbild: Weizendurchschnitt am 15. Juli 1928: 88, Weizen 89,1, Roggen 84,7, Hafer 81,7, Gerste 83,0, Z. Gerste 91,5, Hafer 86,1, Kartoffeln 83,6.

Im Vergleich zum Vorjahre liegen die Affern in den einzelnen Provinzen und Sonderbezirken erheblich niedriger, als gilt insbesondere für Pommern, Westfalen, Ostpreußen und für das Rheinland. Bei Weizen, Sommergerste und Hafer werden die vorjährigen Affern nicht erreicht, jedoch finden wenigstens in einzelnen Gebieten eine weitgehende Annäherung statt. Am ungünstigsten laufen die Affern nach wie vor bei Wintergerste. Unter Berücksichtigung der Wintergersteverhältnisse vom 15. Juli 1928 kann man für das Wintergetreide eine Verbesserung der Affern bis zum Ende der Ernte kaum in Rechnung stellen. Die überaus trockene Witterung hat, abgesehen von einigen übermäßig heißen Tagen, ein normales Austreten der Körner erlaubt, so daß im allgemeinen mit einer befriedigenden Reife der Wintergetreide zu rechnen sein kann, soweit nicht ungünstige Wintergersteverhältnisse während der Ernte Beschädigungen hervorgerufen. Das Sommergetreide, das am 15. Juli meist noch grün war, hat zum Ende der Ernte kaum den Mangel an ausreichenden Regenfällen gestiftet. Für das Austreten der Braugerste ist die große Hitze nicht vorteilhaft gewesen, doch glaubt man, daß die dadurch verursachten Nach-

teile durch das nachfolgende höhere Wetter teilweise wieder ausgeglichen werden konnten. Daher ist vielfach zu erwarten, daß die Ernte in einem geringeren Umfang als im Vorjahre bringen. Für die Kartoffeln war das warme Wetter zunächst vorteilhaft, nur in den letzten Tagen feine Niedererschläge erfolgten, und die Ernte wird in Norddeutschland und den meisten Teilen Mitteldeutschlands neuerdings eine leichte Verbesserung zu verzeichnen sein, obwohl Spinnungen auf einen günstigen zweiten Reifezeitpunkt nicht zu rechnen sind.

### Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 6. August.  
Eruption eines Dampfboilers. — Zwei Tote.

Waldenburg (Schl.). Am frühen Morgen lagte in einem Maderbetrieb ein Rohr im Dampfboiler. Durch die vom Dampfdruck hervorgerufenen Gegenstände wurden zwei Personen schwer verletzt. Auf dem Wege in das Knappschichtlager sind beide gestorben.

#### Millionenfäden im Berg.

Aachen. Die Schächte, die die Unmetertalstraße in den Westhängen in der Umgebung von Aachen angeht, hat, gehen weit über das Maß der Befürchtungen hinaus. Eine vorläufige Schätzung des Forstamtes Aachen besitzet den Schächten auf mehrere Millionen Meter Holz. Noch viel größer als bisher angenommen war, sind auch die Schäden im südlichen Safergebiet. Dort sind fast sämtliche Lagerhallen vom Sturm zerstört worden. Die Transformatorenhäuser wurden größtenteils ungerettet, und in den östlichen Gegenden sind die Schächte teilweise zerstört. Das südliche Aachen hat auch in der Umgebung von Aachen sehr schmerzhaft gehaut. In der Gegend von Aachen wollte Sturm und Hagel daran, daß die ganze Ernte vernichtet wurde. In Aachen selbst wurde die Ziegelfabrik mitgenommen. Bei dem Unwetter haben eine Anzahl Leute ihr Vermögen und Gut verloren. Die Wechsellager der Aachener Bevölkerung richtet einen Aufruf an Hilfsbereite zur Unterstützung der Unmetertalstraße.

#### Unwetter im Thürgau.

Jülich. Über einen Teil des Thürgaus lag schwere Hagelwetter niedergegangen, das vom Jülicher Oberlande her kamen und sich der Gornleite entlang fortsetzte. Der Hagel, der stärker als im Saalungsgebiet in beiden Richtungen, richtete an den Kulturen schweren Schaden an. In manchen Orten zerrütteten die Hagelkörner auch Fensterheben. Die Gemeinden Regen, Künigau, Wäggis haben schwere Schäden an den Dächern erlitten. Wäggis hat mehrere Hagelanschlägen an den Dächern erlitten. In der Gegend von Aachen und Aachen war der Hagelsturz von einem orkanartigen Unwetter begleitet. Die Gegend in Aachen bildete eine Wäggis. In der katholischen Kirche in Aachen wurden über 150 Fensterheben zerrüttet. Durch herabfallende Äste wurde die elektrische Leitung zerstört, so daß die Stadt ganz ohne Licht war. In der Umgebung von Aachen ist das Obst zu zwei Dritteln zerstört.

#### Besuch des Reichspräsidenten in Bremen.

Bremen. Wie verlautet, hat der Reichspräsident die Einladung des Norddeutschen Lloyd zum Stapellauf des Dampferes „Bremen“ angenommen. Er wird als Gast des Norddeutschen Lloyd am 16. August in Bremen weilen, und nach seiner Rückkehr nach Berlin am 17. August abends Bremen wieder verlassen. Amtliche Bekanntmachung des Senats sind im Einzelnen mit dem Reichspräsidenten nicht vorgehen.

#### 15 Tote bei einer Explosion.

London. In der Nähe von Calama in Chile lag die Dupont-Explosivstoffabrik am Fuß von in die Luft. Fünfzig Personen wurden auf der Stelle getötet. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß sein.

#### Reform des Schlichtungswesens.

Der Reichsarbeitsminister hat die Spitzenverbände der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer für Anfang Oktober zu einer Besprechung über ihre Erfahrungen und Wünsche auf dem Gebiete des Schlichtungswesens eingeladen. Die Regierung soll ernsthaft entschlossen sein, unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche von beiden Seiten das Schlichtungswesen auf eine neue Grundlage zu stellen.

#### Schlichtungsgericht und Tarifverhöhung.

Berlin. In unrichtigen Kreisen wird angenommen, daß die Entscheidung des Reichsarbeitsministers über die Tarifverhöhung nach dem Laufe des Monats August erfolgen wird. Das Reichslichtungsgericht ist in seiner Vereidigung völlig frei.

### Nah und Fern

Schwere Unglücksfälle bei einem Motorradrennen. Beim Rundstreckenrennen des Berliner Motorradclubs kam es zu einem schweren Unfall. Der Fahrer Teuber, Götz-Weiß, kam mit der Kiste am Eingang einer Kurve auf dem Erdboden, wurde von der Maschine gegen einen Baum geschleudert und war auf der Stelle tot. Die Maschine Teubers verlor bei dem Unfall auch eine Anzahl Zuschauer, von denen einige mit schweren inneren Verletzungen nach dem Städtischen Krankenhaus in Göttinge gebracht werden mußten. — Ein zweites schweres Unfälle ereignete sich, als ein Zuschauer mit schweren inneren Verletzungen in das Göttinger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ernting aus dem Bremer-Neubau. Das Neubau „Del IV“, ein Bremer-Neubau der Dreifertigkeit, ist bei der ersten Versuchsfahrt auf dem Rhein oberhalb des Winger Lochs in Brand geraten und mußte von der Besatzung verlassen werden. Friz von Dyl und seine Mitfahrer gelang es, trotz des stürmischen Wetters und ihres schweren Federkleidung schwimmend das Ufer zu erreichen. Das Boot erlöschte mit einer hohen Stichflamme und sank in wenigen Minuten.

Ein Posteinwärtiger erstickt. Ein Sonntag entritt der 18jährige Spitzer Sarg des Posteinwärtiger Beer, der die Namen von Nachruhmehorn stifteten wollte, das Seilengewehr und nach ihm damit in die Luft. Beer starb kurz darauf an der Verwundung. Ein Posteinwärtiger, der dem Wachmeister helfen wollte, wurde leicht verletzt. Der Täter ist verhaftet worden.

Störung einer Rede durch einen Boten. Während eines Orgelkonzertes in der evangelischen Peter-Paul-Kirche in Seta bei Danzig hielt Pfarrer Reimann eine feierliche Ansprache, die er den polnischen Badegästen zum Teil ins Polnische überetzte. Die Ansprache enthielt nichts Politisches. Nach der Wiederholung der Ansprache

in polnischer Sprache erhob sich ein Badegast und rief mit lauter erregter Stimme: „Landsteuer, die polnische Sprache wurde als Überfremdsprache angewandt; in Polen muß sie aber an erster Stelle stehen.“ Er verließ darauf, während das Orgelstück einleitete, demonstrativ das Gotteshaus, gefolgt von annähernd 40 Personen. In der rein deutschen Zisterngemeinde Seta, die sein einziges dort polnisch verleiht, hat dieser Vorfall große Empörung hervorgerufen.

### Berliner Produktenbörse.

Getreide- und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	6. 8.	4. 8.		6. 8.	4. 8.
Weiz. märk.	237-240	236-239	Weißfl. Wdn	15-2	15-2
pommerschl.	—	—	Rothfl. Wdn	17,0-17,2	17,0-17,2
Moos. märk.	234-238	233-237	Maß	320-325	320-325
pommerschl.	—	—	Reinmehl	44-53	44-53
Wintergerste	206-215	206-215	Alt-Erbsen	35-40	35-40
Sommergerste	—	—	Wintererbsen	25-27	25-27
Hafer, märk.	247-259	247-259	Reinmehl	38,0-32	38,0-32
pommerschl.	—	—	Wintererbsen	30,0-32	30,0-32
Weizenmehl	—	—	Reinmehl	15,0-16,0	15,0-16,0
p. 100 kg fr.	—	—	Reinmehl	16,5-17,5	16,5-17,5
Reinmehl	—	—	Reinmehl	19,5-20,0	19,5-20,0
Reinmehl	—	—	Reinmehl	21,0-24,0	21,0-24,0
Reinmehl	—	—	Reinmehl	18,5-19,0	18,5-19,0
Reinmehl	—	—	Reinmehl	21,6-22,6	21,6-22,6
Reinmehl	—	—	Reinmehl	25,4-25,8	25,4-25,8

### Wenn es Steuern zurückgibt...

Das Finanzamt ist die unpopulärste Behörde. Ein jeder geht ihm am liebsten in weitem Bogen aus dem Wege. Denn das Wort Finanzamt bedeutet: „Jude dem Portemonnaie!“ Und wer von uns würde das gern tun? Aber es gibt auch angenehme Wege zum Finanzamt. So, wenn man zum Beispiel in seinem Steuerbescheid die erfreuliche Nachricht erhält, daß man zwei Steuern bezahlt hat — auch so etwas gibt es — und sich die überbezahlten Beträge vom Finanzamt abholen könnte. Hier hilft da das Herz vor Freude, wie stolz zieht man dann in die sonst gern gemiedenen Räume, präsentiert seine Rechnung und freudig die längst verloren geglaubten Gelder wieder ein. Aber eines sollte man hierbei nicht vergessen: eine neue Steuerbescheid. Denn zwei Steuern bezahlt gibt es kein Geld zurück. Und dann sind die stundenlangen Wege, die man besonders in ländlichen Bezirken zum zuständigen Finanzamt machen muß, umsoß gefeiert. Wenn Finanzamt wäre es im übrigen zu wünschen, daß es auf die Notwendigkeit dieses Ausweises auch in seinen Bescheidigungen hinweist. Dann würde mancher Weg erspart werden und mancher Fluch unterbleiben.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr von 1400 Ztr. Kohlen (Heiz Halbfette) für die hiesige Schule, einschl. Einbringen in den Keller, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote bis spätestens 15. ds. Mts., 12 Uhr, erbeten. Der in meiner Bekanntmachung vom 1. ds. Mts. auf den 10. August 1928 angegebene Termin zur Einreichung der Angebote wird aufgehoben.  
Annaburg, den 6. August 1928.

#### Der Schulverbandsvorsteher.

#### Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegeldsteuer für den Monat August 1928 bzw. für das Vierteljahr Juli-September 1928, die Landwirtschafskammerbeiträge für das Jahr 1928 und die Nachversteuerungsbeträge (Brandfälle) für die geänderten Feuerversicherungen bei der Landsteuerbehörde bis zum 15. ds. Mts. an unsere Gemeindekasse zu entrichten. Vom 16. ds. Mts. ab werden Verzugszinsen erhoben.  
Annaburg, den 7. August 1928.

#### Der Gemeinde-Vorstand.

### Lotales und Provinzielles.

Jessen. Bei den Regulierungsarbeiten an der Schwarzen Elster, für die 4 Jahre vorgezogen sind, hat jetzt das zweite Baujahr begonnen. Vertragsmäßig ist zu beifügen seitens der bauausführenden Firma ein verbindliches Arbeitsplan anzufestigen, der jetzt den Behörden eingereicht worden ist. Dieser Plan sieht die völlige Fertigstellung der 8 Durchlässe auf der unteren Vullstrecke vor, sowie die Begründung des Flußlaufes zwischen den beiden Städten Jessen und Schweinitz. Besonders Schweinitz hat immer unter dem Spachmaß sehr stark zu leiden gehabt. Anfolgendes soll die ganze Stadt, ebenso wie Jessen, vollkommen eingedeicht werden. Es steht insofern noch dahin, ob dieser Plan überhaupt zur Durchführung kommt. Am übrigen ist es behauptet, daß noch immer großer Arbeitermangel herrscht, so daß die Arbeiten nicht in der erdunkelten und wohl auch notwendigen Weise vorwärtsdrücken können. Zurzeit kann etwa nur die Hälfte der benötigten Arbeiter beschafft werden.

Jessen. Von den bei den Regulierungsarbeiten an der Schwarzen Elster beschafften Strafgefangenen ist jetzt der dritte ausgebrochen, und zwar der Ralfator Jagd, der die Arbeiten auf dem Wohlhüsch, in dem die Gefangenen untergebracht sind, verrichtete. Jagd der nur noch 33 Tage Strafe zu verbüßen hatte, hat sich von einem der Wächter seinen ganzen Uniform gestohlen, so daß er wahrscheinlich die Flucht in der Kleidung eines Gefangenenwärters fortsetzen wird. Seine Anhaltsfestlegung hat man in der Nähe von Seyda aufgefunden.

**Von der Bahn.** Die beiden besetzten Personenzüge 703 und 704 hatten vom Mittwoch, den 15. d. M. ab in Jessen (Efter): Wp. 703 Jessen 10.07—10.01 Uhr. Wp. 704 Jessen 21.23—21.24 Uhr. Vom gleichen Tage ab fällt Zug 713 Annaburg (an 10.48) fort.

**Domingischs,** 4. August. Wie wir erfahren, hat auch Wertmeister Manges, ein den Domingischern nicht unbekannter Herr, bei dem letzten Eisenbahnunglück bei Augsburg sein Leben eingebüßt. Manges war bis Juli 1925 bei der hiesigen Firma Domingischer Tonwerke tätig. Die Witte der 16 Todesopfer führt ihn als: Jakob Manges, Töpfermeister aus Eichelbach, Bezirksamt Singheim.

**Wittenberg.** Auf einer Ferien-Motorradfahrt verunglückte am Mittwoch der etwa 45 Jahre alte Obermeister Kräumeier aus Westerstädt. Bei Klingenthal i. Vogtl. fuhr er mit seinem Motorrad mit Beiwagen in eine auf dem Fußweg stehende Kindergruppe, wodurch 3 Knaben zum Teil verletzt wurden. Kräumeier selbst wurde an eine feinerne Gartensaumühle geschleudert und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er sofortigen Tod fand. Der Befahrer blieb unverletzt. Kräumeier hinterläßt außer seiner Frau noch drei Kinder im Alter von 7 bis 17 Jahren.

**Wendisch-Budhols.** Arterie in den Dahme-Gewässern. Vor etwa 30 Jahren hatten die Dahme-Gewässer hier einen außerordentlichen Reichtum an Arbeien aufzuweisen. Eine verkümmerte Krantheit hatte damals ein vollständiges Aussterben der Tiere zur Folge. In diesem Jahre machen die Fischer die freudige Entdeckung, daß die Tiere wieder zugenommen sind und bereits gabelrecht angetroffen werden. Es ist eine längere Schonzeit angeordnet worden.

**Halle,** 4. August. (Unfälle bei einem Zirkusaufbau). Beim Aufbau des Zirkus auf dem Kopplatz ereigneten sich 2 Unfälle. Ein Angestellter, der einen mit dem Hingutagen

von Balken beschäftigten Elefanten auf den Köffel schlug, wurde von dem Tier gepackt. Ihm wurde dabei das Schlüsselbein gebrochen und die Brust angequält. Schwerverletzt mußte der Mann in eine Klinik gebracht werden. Gleichzeitig fiel ein Arbeiter 5 Meter hoch von einer Leiter herab und verletzte sich so schwer, daß er ebenfalls in die Klinik gebracht werden mußte.

**Großenhain.** Am Freitagabend begoß sich ein 26 Jahre alter, jungverheirateter Arbeiter in seiner Wohnung mit Spiritus und hatte diesen schon angezündet. Durch Hinzukommen seiner Ehefrau, welche die Flamme noch rechtzeitig zum Verlöschen brachte, wurde ein größerer Unglücksfall verhütet. Der Unglückliche, der in letzter Zeit öfter an Gestichtörungen litt, wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

**Allersdorf (Kr. Lützen).** Infolge Blutvergiftung starb die Frau eines Vorarbeiters. Sie war beim Roggenmähen beschäftigt und stach sich mit Stoppeln am Fuß, wodurch eine Wunde verletzt wurde. Nach vier Tagen mußte sie in das Krankenhaus nach Cottbus gebracht werden, woselbst der Tod nach drei Tagen eintrat.

**Kaddusch,** 6. August. Ein Kleinschwein schlachtete vor wenigen Tagen der Galtwirt C. Borsch in Kaddusch. Das seltene Tier wog lebend 887 Pfund und lieferte ausgeschlachtet noch 768 Pfund Fleisch und Speck. Beim Auslassen des Fettes blieben allein 56 Pfund Grieben. Das Schwein war zweieinhalb Jahre alt.

**Oppehain,** 4. August. Von einem Jagdgast wurde auf hiesiger Gemeindebesitz an der Godeiner Gräze jenseitig ein Rehbock mit eigenartigem Gebörn erlegt. Es wies eine sogenannte Wendeltange auf; im übrigen war es als Sechsergehörig gut ausgebildet.

**Magdeburg,** 4. August. (An Alkoholvergiftung gestorben. — 60 Schafe erstickt.) In Görzke, Bezirk Magdeburg, wurde

beim Mähen eines Roggenfeldes eine bereits in Verweilung befindliche männliche Leiche aufgefunden. Die behördlichen Feststellungen ergaben, daß es sich um einen aus Dresden stammenden, 35-jährigen Steinseger Max Pregott handelte. Neben der Leiche fand man eine leere Weinflasche, die Schnaps enthalten hatte. Die Obduktion der Leiche ergab, daß Alkoholvergiftung als Todesursache anzunehmen ist. — In Ostau bei Magdeburg sind durch Unachtsamkeit des Schäfers annähernd 60 Schafe erstickt. Der Stall, in dem 80 Schafe für die Nacht untergebracht wurden, hatte für kaum 50 Platz. Durch die Zusammenstüßung der Tiere in dem engen Raum, der sehr verflochten wurde, mangelte es den Tieren an Luft.

**Eisenach,** 4. August. Am Freitagabend wurde der Besitzer der Adler-Drogerie Ernst Schwarze vor seinem Laden von einem jungen Mann durch vier Schüsse getötet. Der Täter flüchtete, konnte aber von Postauten, nachdem er noch einen Hotelangestellten ins Bein geschossen hatte, festgenommen und der Polizei überliefert werden.

**Weiherode.** (Ein listiger Missetäter.) In einem kleinen Ort des Eichsfeldes sollte das Gemeindehaus eine neue Ansicht erhalten. Man braucht dazu keinen Künstler, keinen gelernten Maler; die Sache macht der Maurer und Weidhändler. Dieser Tage war er, die Pfeife im Munde, am Werke. Ein Bekannter geht vorüber und nun entspringt sich folgende Unterhaltung: „Na Max, du mußt ja eine neue Ansicht ans Gemeindehaus.“ „Ja Ernst, 's war auch die höchste Zeit. Die andere kommt ja feiner mehr leben.“ „Aber Max, was mußt du denn da zusammen? Du schreibst ja Rathaus mit zwei t.“ „Neh, biße stille, das merkt doch keiner und ich träge für jeden Buchstaben fünf Mark.“

**Markt-Kalender.**  
8. August: Schweinemarkt in Schönwalde.  
10. August: Schweinemarkt in Holsdorf.  
16. August: Schweinemarkt in Annaburg.

**Wohnzimmer-Einrichtung**  
im ganzen od. geteilt billig zu verkaufen. Zu erfragen, Sonnabend, Sonntag bei **Freim,** Torgauer Straße.

Einem schulentlassenen **Sütejugen** sucht **Gertrudshof.**

**Brennholz**  
in Ofenlängen fuhrweise frei Haus liefert billigst  
**Wihl, Runze.**

**Bohnerwachs „Sigella“**  
lofe u. in Dosen empfiehlt **Arthur Sönnemann**  
Markt 19.

Rechnungshefte, Quittungshefte, Wechselhefte, Notizbücher, Lieferheftbücher, Bestellbücher, Arbeitsbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art empfiehlt **Herrn Steinbeiß,** Papierhandlung.

Feinst. Kaffee in verschiedenen Preislagen, Kaffee „Hag“, Kaffee „Katao, Tee's Schokoladen bekannte Marken, sowie Zigarren, Zafat und Zigaretten empfiehlt **Arthur Sönnemann**  
Markt 19.

**Pflaumen- u. Marmeladen** empfiehlt **E. Krühmigen,** Markt 1.  
**Frachtbriefe** empfiehlt die Buchdruckerei

**Henko** Waseh- und Bleich-Soda macht hartes Wasser weich!

Für die Elsterregulierungsarbeiten werden zu guten Afforditäten **tüchtige Erdarbeiter** per sofort eingestellt für die Baustellen Schweinitz und Jessen. Meldung bei den Schachtmeistern auf den Baustellen.

**A. H. August Eckström**  
Baggerbetrieb, Tiefbau, Jessen a. Elster.

**Bappdächer** müssen alljährlich ausgeteert und mindestens alle 2 Jahre geteert werden. Ich empfehle dazu: **Frische Rappe, destilliert. Leer und Alebemasse** in kleinen Posten extra ausgewogen. **Wihl, Runze.**

**Kartoffel-Getreide-Säcke** in allen Größen vorrätig. **Carl Quehl.**

**Bildfunk** ....  
Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch die elektrische Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Hier alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitung Deutschlands, der **Wochenschrift** „Der Deutsche Rundfunk“, der wöchentlich allabendlich in deutscher Sprache im Programm aller in- und ausländischen Sender bringt.  
Preisheft 20 Pf. (Anzahlungen 10 Pf. — Man erhält ein kleines gratis Postamt oder bei einer Buchhandlung. — Produkt gerechtfertigt von Verlag, Berlin W 24)

**Polizeiliche An- und Abmeldefcheine** sind vorrätig in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

**Stock-Motorräder**  
Steuer- und Führerscheinfrei **365,00 RM.**  
Günstige Ratenzahlungen.  
**Diamant-Motorräder**  
350 cm. Preis: **1,275 RM.**  
Vertreter: **Fritz Rödler**  
Auto-, Motorrad-, Fahrrad-Reparaturen  
Autogenschweißerei. — Fernruf 253.

**Sämtliche Bau-Artikel:**  
**Eiserne Träger und Säulen,** letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.  
**Front- und Grabgritter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwe** vom Lager und nach Maß.  
**Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen, Stallgitter für Schweinehälle, Schweineträge :: Krippenschalen.**

**Wilhelm Grahl.**  
**Lohndrusch** in altbewährter Weise empfiehlt **Wilhelm Kunze.**

**Neue Boll-Heringe**  
**Matjesheringe**  
**neue saure Gurken**  
**neue Kartoffeln** empfiehlt **E. Krühmigen**  
Markt 19.  
**Spiellkarten** empfiehlt **H. Steinbeiß.**

**Verein selbständ. Handwerker und Gewerbetreibender**  
Annaburg und Umgegend.  
Dienstag, den 7. August 1928, abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung** in „Stadt Berlin“. **Der Vorstand.**

**Interessenten-Versammlung.**  
Die Interessenten der Fort- und Hutungspläne, sowie Bauarbeiten werden zu einer **Versammlung** am **Mittwoch, d. 8. August, abends 8 1/2 Uhr** bei Herrn **Gustav Dubro** eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Wahl eines Deputierten.  
2. Brückenbau.  
3. Grunddrainage sämtlicher Gräben.  
4. Die Bewilligung der dazu erforderlichen Gelder.  
Die Besitzer der früheren Schutzflächen Wälder müssen bestimmt erscheinen. Die Nichterfahrenen sind an den Versammlungsbeschluss gebunden.  
**Der Deputierte.**

**Bruchleidende**  
Jetzt wird Ihnen geholfen unter Garantie in den schwersten Fällen durch das **Opelbruchband ohne Feder**  
**Rabel, Vorfal- u. Leibbinden jeder Art** seit kurzer Zeit über 28000 mit bestem Erfolg in Gebrauch. Kommen Sie bitte zu mir, ich zeige Ihnen meine Mutter umloht ohne jede Verbindlichkeit für Sie in Annaburg: Sonnabend, den 11. Aug., morgens von 7-12 Uhr im Hotel **Waldschlößchen**; in Jessen: **Mittags von 1-6 Uhr**, im Hotel **Deutsches Haus.**  
**Willy Faiss,** Bandagenpezialist, Görlitz, Eilichstraße 3.

**Ausziehtusche** in verschied. Farben vorrätig bei **Herrn Steinbeiß.**  
**Neue saure Gurken** Stück 15 Pf., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**  
**Mietsverträge** wieder vorrätig bei **Herrn Steinbeiß.**  
**M. G. V. Gesangstunde.** Vollständig erschienen.  
**Fliegenfänger** wieder vorrätig bei **Herrn Steinbeiß.**  
**Kollektionsbücher** empfiehlt die Buchdruckerei.

**Glas u. Porzellan, Geschenkartikel zu jeder Gelegenheit, Holz- u. Bürstenwaren Emaillegeschirre, Transp. Kochherde, Badewannen, Nähmaschinen u. Fahrräder**  
**Georg Kulisch**  
Schlossermeister.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

lokales und Provinzielles.

Dem Fußgänger, nicht dem Radfahrer gehört der an der Seite der Landstraße entlang führende Weg. Wenn Radfahrer anderer Meinung sind, befinden sie sich im Irrtum. Das Fahren auf dem Fußweg wird nur geduldet, ein Recht darauf besteht nicht, weil Radfahrer nach den Verkehrsverordnungen zu den Fußwegen geführt werden. Ein Radfahrer hat also bei Benutzung des Fußweges auf der Landstraße durch Fußgänger den Weg zu verlassen.

Was ist eine alte Silbermark wert? Nur 35 Pfennig! Davan läßt sich nichts ändern, die Reichsbank jedenfalls gibt nicht mehr für eine alte Silbermark, auch dann nicht, wenn man dieses Geldstück in einer Geldrolle vertrauensvoll gegen Entgegennahme von Markstücken, man kann sonst für diese Anzahlmarken bis bestaunt werden, mit dem Verlust nämlich von 65 Pfennig für jede Mark.

Strenge Bestrafung von Schwarzhörern. Von den obersten Gerichten wird in letzter Zeit mit aller Schärfe gegen die Inhaber nicht genehmigter Funkenanlagen, sogenannter Schwarzhörern, vorgegangen. So ist neben anderen zahlreichen Verurteilungen jetzt ein Gewerbetreibender in Verzug zu einer Geldstrafe von 300 RM, oder 30 Tagen Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden, weil er seit längerer Zeit ohne Genehmigung der Reichsbank am Rundfunk teilnahm. Der von Schwarzhörern bei den Gerichtsverhandlungen oft vorgebrachte Einwand, daß ihnen die geltenden Bestimmungen nicht bekannt gewesen seien, wird vom Gericht nicht als rechtfertigende Entschuldigung angesehen, nachdem der Rundfunk im Verhältnis über vier Jahre besteht. Im Hinblick auf die zu erwartende hohe Bestrafung liegt es deshalb im Interesse aller Inhaber von nicht genehmigten Funkenanlagen, ihre Anlage bei den zuständigen Behörden anzumelden. Bemerkenswert ist, daß eine behördliche Genehmigung bereits für die Errichtung einer Anlage notwendig ist.

Geht, 3. August. Nach einem Fußstapfen kam es hier zwischen einzelnen Spielern zu einer Schlägerei, bei der es recht wild zuging. Man benutzte als Waffen herausgerissene Latzen und warf sich mit den Stülchen der Bahngewerkschaft. Einer der Beteiligten mußte in schwerem Zustand ins „Krankenhaus“ getragen werden.

Delikt. (Ein Feind der Ribbenern). Im hiesigen Straßenzug in diesem Jahr in großen Mengen die Raupen der gefährlichen Gammaule auf, die die gesamte Ribben- und Kartoffelernte zu vernichten droht. Unter Leitung des Landrats ist bereits eine Verammlung zusammengetreten, die beschloß, mit aller Mittel und planmäßig gegen die Raupen vorzugehen. Jedem Landwirt wurde zur Pflicht gemacht, seine Felder öfters zu kontrollieren und je gegebenenfalls mit Chlorin zu besäuen. Falls es nicht gelingt, die Raupen in diesem Jahr auszurotten, droht im kommenden Jahr ein noch ein viel größerer Schaden.

Ammerdorf, 3. August. In ersticktem Zustande trant am Donnerstag auf der Grube Henriette 1 ein 23jähriger Arbeiter Wasser. Im gleichen Augenblick stürzte er zu Boden und war sofort tot. Die Leiche wurde in die Ammerdorfer Leichenhalle gebracht.

Föderstedt, 3. August. Beim Gutsbesitzer Bedder wurde ein seit 14 Tagen hier zugezogener Anoch vom Pferd gegen den Leib getreten, so daß keine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Dort erlag er seinen schmerzlichen Leiden.

Wernigerode, 31. Juli. (Ein Gaunertrick.) In einer verkehrsreichen Straße bettelte ein Invalide, den ein gedrogener Arm und das „Schütteln“ kennzeichnete und der, wie ein Schilb belagte, Kriegsverletzte war. Wenn ihm

Passanten nichts gaben, erhob er ein großes Geschrei und Flüchen. Dies machte die Polizei aufmerksam und der Invalide wurde als ein Gauner erkannt, der seinen Arm unter dem Ärmel festgebunden hatte und im übrigen vollkommen gesund war. Er hatte an dem Tage schon 20 RM „verdient“; ein einträgliches Geschäft! Wieviel Groischen mitleidsooller Seelen mögen nicht schon solchen Gaunern in die Tasche gefallen sein.

Durch einen Fliegenstich getötet. Die Tochter eines Landwirts in Helmershausen wurde auf dem Felde von einer Fliege in den Unterschenkel gestochen. Die Wirlungen des zweifelsohne giftigen Stiches steigerten sich bis zum Abend dertat, daß das behauerte Weib 12 Jahre alte Mädchen verlor.

Ein Doppelwähler verurteilt. Der Schiffsheuer Ernst Niemann aus Wolgast, der am 20. Mai sowohl auf Reise-wahlzettel wie auf seine Wahlzettel zur Wahl gegangen war, wurde vom Schöffengericht Greifswald zu 30 RM Geldstrafe an Stelle von 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ein Gruß dem Landvolk.

„Die Bauern schaffen mit schwerer Hand, Sie halten Sturm und Wetter stand, Sie sehen, wie der Hagel die Halme fällt, Der Aker wird schweigend neu bestellt. Sie schauen nicht weit nach Ost und West, Sie hängen an Seim, sie hängen an Rest. Der Hinte Zauber, des Afers Schmelzen, Sie sprechen zu dem nur, dem beides eigen.“

Nah und Fern

Stapelraub eines Jagdmotorschiffes. Auf der Werft des Bremer „Luffen“ in Regalar, lief das für die Hamburg-Amerika-Linie neubauende Jagdmotorschiff „St. Louis“ von Stapel. Die Landreise hielt im Auftrag der Stadt St. Louis der Präsident der dortigen Handelskammer, G. F. W. Meyer, die für die Nordamerikafahrt bestimmte Schiff hat eine Länge von 165,5 Metern und eine Breite von 22 Metern.

Mit dem Auto gegen einen Baum. Auf der Landstraße zwischen Gollnow und Naufrag fuhr ein mit vier Personen besetztes Automobil aus Stettin in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Chauffeur, der Frau und zwei Kinder hinterließ, war sofort tot. Die übrigen Insassen, zwei Ärzte und ein Gelehrter aus Stettin, wurden in schwer verletztem Zustande in das Gollnow Krankenhaus eingeliefert.

Tödlicher Unfall im Bergbau. Auf der Zeche „Berminigte Wilhelm“ bei Bottrop ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Bergleute waren mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als plötzlich die ganze Strecke zu Bruch ging und die Arbeiter verunglückten. Der eine war auf der Stelle tot, der andere wurde schwer verletzt.

Mühtiger Fischweil in einem Arbeitsamt. Das Arbeitsamt in Frankfurt a. M. war der Schauplatz eines blutigen Attentats. Der 23jährige Arbeiter Joseph Willkomm sprach dort um Arbeit vor. Als ihm eine Stelle angeboten wurde, nahm er diese nicht an, da sie ihm nicht paßte. Als man ihm eine andere Stelle zuweisen wollte, zog er seinen Revolver und schoß dem städtischen Beamten Einnetbad eine Kugel in den Kopf. In der entzündeten großen Verwirrung gelang es dem Täter, zu flüchten. Einnetbad ist lebensgefährlich verletzt.

Unerhörter Kreuzigungsstreich eines Arztes. In einem Urteil 3. Klasse eines Berliner Vorortzuges wurde ein Mann in lehrbarer Lage aufgefunden. Seine Hände und Füße waren mit Nadeln an einem Holzsteg befestigt. Ein Arzt hatte den Mann in dem Urteil erbeutet und wollte eben seine Hölle, als sich der Mann schon selbst befreite. Es stellte sich heraus, daß es sich um den üblichen Trick eines Arztes handelte, der dieses „Experi-

ment“ schon öfter ausgeführt hat. Auf der Vernehmungsermittelte man, daß sich an den Händen und Füßen des Arztes Nadeln befinden, die von früheren Experimenten herrühren. Das Kreuz war zusammengeklappt und wurde erst im Urteil aufgeschlagen. Am Hals hatte der Arzt ein Zettel mit der Aufschrift „Wem ich bewußlos bin, bitte mich in meine Wohnung zu schaffen“.

Gabriele d'Annunzio und die Löwener Inzucht. Gabriele d'Annunzio, Italiens größter Dichter und Held, hat an den amerikanischen Baumstiel Warren, der an der neuen Bibliothek in Löwen eine deutschfeindliche Inzucht anhängen wollte, einen Brief gerichtet, in dem er demnach erklärt, daß er mit seinem eigenen fürchtigen Herzen auf sein Leben liebt. Wenn schon!

Aufgabensteller Dorfbau. Die Melungen über die Fortsetzung des italienischen Dorfes Contarella durch eine Feuerbrunst erweisen sich als höchst übertrieben. Das Feuer vernichtete zwar eine Anzahl Häuser, die Zahl der Opfer betrug aber nur vier Verletzte. Nach den ersten Melungen sollten nicht weniger als 31 Personen den Tod in den Flammen gefunden haben.

Nach keine Pläne für die Zepellinprobefahrten. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Pläne für die Zepellinprobefahrten in den Einzelheiten noch nicht festgelegt sind. Was bisher darüber geschrieben wurde, beruht auf Kombinationen. Auch der Zeitpunkt für die Pläne, die in diesem Jahre bestimmt nicht mehr erfolgt, steht noch nicht fest.

Ungarische Feuerwehrlöscht in der Somatei. In Komor in der Somatei brach ein Brand aus, durch den 18 Häuser eingeebnet wurden. Infolge Wassermangel gestankten sich die Löscharbeiten ungemein schwer. In Betracht der kritischen Lage gestattete das Polizeikommissariat die Herbeiführung der ungarischen Feuerwehrlöscht, die auch sofort aus Ungarisch-Komor beantragte.

Stellungen in Amerika. Im Weissen jähdrer herborragender Zoologen und in Anwesenheit von 150000 Tieren, dessen Pläne von Hagenbach nach dem Tode des Stellinger Tierparks erworben wurden, feierlich eröffnet.

Dunke Tageschronik

Gaen. In Hohenlimburg wurden etwa 20 Zehntelsäcke festgehalten, von denen bisher zwei tödlich verlaufen sind.

Zaburg. Die 23jährige Damenstreichlerin Erna Stiepe aus Berlin fürzte in dem Kinofestspiel bei Stroh auf. Eine Pflanzensprossion ist von ihr abgegangen, um die Schwereverletzte zu werden.

Paris. Wegen der Zustandsfrage bei Le Mans hat der Untersuchungsrichter den Automobilführer des englischen D-Juges verhaften lassen. Es scheint festzustehen, daß die Entgegnung auf die zu große Geschwindigkeit beim Einströmen des Zuges in den Bahnhof zustandzuführen ist.

London. Bei der Explosion in der Trafalgarstraße in Lambethville in London wurden ein Mann getötet, weitere fünfzehn wurden verletzt. Man befürchtet, daß auch die vier Leben verloren haben.

Mailand. Die Mailänder Scala, die berühmteste Opernbühne Italiens und eine der berühmtesten der Welt, begann am 3. August die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

Madrid. Der Sohn des spanischen Diktators Primo de Rivera hat sich nach den Vereinigten Staaten begeben, um die Leitung eines spanischen Reise- und Verkehrsvereins zu übernehmen.

Warschau. In der polnisch-litauischen Grenze bei Ostroka ein litauischer Munitionslager in die Luft. Zwei Soldaten wurden getötet, 60 schwer verletzt. Zahlreiche Gebäude wurden durch die Gewalt der Explosion zerstört.

Krakau. Über dem Flughafen Krakau ist ein polnisches Verkehrsflugzeug abgestürzt. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Flugzeugführer, ein polnischer Kaufmann, war auf der Stelle tot.

Wroslaw. Der durch das Schwaffen im Munitionsbereich angeordnete Schaden wird auf 10 Millionen Nibel geschätzt. Elf Dristaschen wurden vollständig vernichtet.



Schwester Carmen. Formel von Elisabeth Borchart. Nachdruck verboten.

61. Fortsetzung. Er hatte dagegen angelächelt mit aller Kraft, er hatte Kraft kein der Verwundung nicht erliegen wollen. Er hatte die ganze Kibbe und Strenge des Angelehten gespürt, wo er sie am liebsten hätte an sich reißen und ihren verführerischen Mund, ihre lachenden Augen mit Küffen bescheiden mögen.

Seine heimliche Eifersucht auf die anderen, mit denen sie iszerle und lachte, und nach Frauennart wohl auch ein wenig kokettierte, hatte ihm manche unruhige Stunde bereitet. Besonders als hier Graf Schwam auf der Bildfläche erschien. Seine Eifersucht steigerte sich zur Leidenschaft, er beobachtete sie argwöhnlich und überprüfte beide. Er hatte ein strenges Gerücht halten wollen über die Schuldigen. Als sie ihm des Grauen Werbung und zugleich ihren wahren Namen, ihre Abkunft, ihr verwandtschaftliches Verhältnis zu Ludwig bekannte, da hatten ihn Jom und Eifersucht übermannt. Er war hart mit ihr gewesen, und als er sah, daß sie darunter vollkommen zerbrach, reute es ihn. Aus ihren tränenumflorten Augen leuchtete ihm etwas entgegen, was sein ganzes Innere aufwühlte, was ihn schwindeln machte.

Er war hinausgelaufen in den Park, weil es ihn nicht mehr im Hnau, wo sie war, litt. Dort träumte er in der Stille des Abends unter den Palmen und Delbäumen von einem Glück, er lehnte sich nach der Liebe eines reinen, warmen Frauenherzens. Hier auf dieser Stelle hatte es ihm entgegengeleuchtet aus ihrem im Sonnenpold glühenden Haar.

Da trat sie ihm entgegen, er glaubte, das Schicksal selbst hätte sie ihm in den Arm geführt. — Er zog sie heran in seine Arme, er presste ihre heißen Lippen auf die ihren und küßte mit Wonneschwärmern den warmen Gebirg der ihren. Da stand es für ihn fest: der Geliebten den Weg ebnen, ihr den Platz abeben, der ihr bedürfte, die Hindernisse

forträumen, das lose Band, das ihn noch an die Vergangenheit knüpfte, zerreißen. Das Geheiß gab ihm ein Recht, gegen seine Frau, auch wenn deren Ansehensstand unbekannt war, und ohne ihr Bewilligen, die Scheidungserkläre einzureichen. Symmetrisch fühlte er sich längst frei von ihr, und er kam wohl nur dem eigenen Wunsch seiner Frau entgegen, die schon vor Jahren die Scheidung von ihm begehrte, und die er damals kurz abgewiesen hatte.

So war er nach Mailand gefahren, um die Sache mit einem dort wohnenden, ihm bekannten deutschen Anwalt zu besprechen. Nicht eher als bis sein letzter Zweifel beseitigt war, wollte er vor die Gerichte mit seinen Zukunftsplänen treten.

Es war alles zur Zufriedenheit erledigt. Der Anwalt hatte ihm jeden Zweifel an der Möglichkeit einer glatten Scheidung genommen. Begeistert und das Herz voll Hoffnung und Sehndrit geschwellt reiste er heim. Er sah Carmen als kein geliebtes Weib an seiner Seite sitzen und wachen, ihm helfen, ihn unterstützend in seinem Beruf, und mit ihrer unerlöschlichen Lebensfreude seine Tage erhellend wie ein strahlender Sonnenchein. Und er schmerzte sich, diese lachenden lieben Augen, so viel es an ihm war, nie weinen zu machen, um ihretwillen manche Härte in seinem eigenen Charakter abzugeben, sich ihrer Natur anzupassen und ihr die sorglose Heiterkeit und Jugendlust zu bewahren.

Und nun, wo er seinem Ziele so nahe war, wo er die traurige Vergangenheit von sich abschütteln wollte, um ein neues, leuchtendes Leben zu beginnen, wo er das geliebte Mädchen auf ihn mit Sehndrit wartend wachte, trat ihm an ihrer Stelle eine Frau entgegen und beraubte ihn mit einem Schlag aller seiner Lebenshoffnungen, zerstörte mit rauer Hand seinen Glückstraum, indem sie ihre alten Rechte geltend machte.

Hatte sie denn noch einen Anspruch darauf? Hatte sie denn nicht längst vermischt durch eigene Schuld, und war er gezeugt, ihr diese Rechte einzuräumen? Er fragte es sich voll Verzweiflung. Konnte das Geheiß so grausam sein, ihn zeitweilig zu der Rolle eines Galeriensträflings zu ernennen und verdammen?

„Nein!“ rief er es ihm an. Du mußt können um

deine Freiheit — sie gehört nicht mehr dir allein, sie gehört dem geliebten Weibe.“

„Sie ist zu stolz, um noch an eine Verbindung mit dem Manne zu denken, der nicht frei war, als er um sie ward — das muß ihre Liebe in Verachtung verwandeln.“

„Ihm gelten diese Worte keiner Frau pflichtig laut in den Ohren. Da laut er in sich zusammen, Anflagen und Selbstvorwürfe quälten ihn.“

„Du selbst hast sie dir verfehrt!“

Warum hatte er ihr nicht sofort an jenem Abend die Wahrheit gesagt, warum hatte er gezeugt, ihr kein Geheimnis anzuvertrauen? Sollte er gefürchtet, sie zu erschrecken, zu verletzten? Er wollte erst als freier Mann oder doch mit der sicheren Hoffnung auf seine Freiheit zu ihr dann sprechen — das war es.“

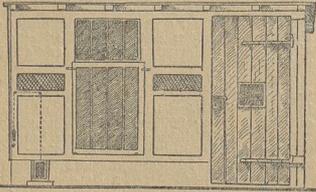
Nun war ihm die andere zuorgelommen, nichtsahnend natürlich — aber es hatte Carmen unvorbereitet getroffen, und wie mochte es sie getroffen haben! Nun glaubte sie vielleicht, daß es ihr absichtlich habe verheimlicht oder gar, daß er nur eine Liebeslist mit ihr hatte haben wollen. Wie eine Fokler vernagte ihn diese Möglichkeit. Daß er die ihn liebenden in ihn zurückgeben, ihr sagen dürfte: Ich habe dich geliebt als ehelicher Mann, und wenn ich eine Kette trug; denn ich wollte sie zerreißen um deinetwillen.

Zu spät! Wie sollte er sich nachträglich noch rechtfertigen? Konnte er ihr noch sagen: Ich kämpfe für dich! Waren seine Scheidungsgründe durch die freiwillige Rückkehr seiner Frau nicht hinfällig geworden? Und wenn er die ihr Anträge anflagen wollte — er lachte bitter auf — würde sie ihm nicht daselbe vorwerfen?

Jeder Weg war ihm abgegritten — recht und hoffnungslos stand er da, voll Verzweiflung nach einem Ausweg suchend. Aber er fand keinen. Dabei packte ihn eine wilde Sehndrit nach Carmens reiner Nähe, nach einem Blick aus ihren lieben Augen, nach ihrem überhellen Glanzlachen. Er sah sie vor sich in ihrer verblühten Schönheit, er sah die blühenden, von Lebenslust strahlenden Augen, ihm einen letzten liebevoll hingeworbenen Abschiedsblitz sendend, er fühlte den Rest ihres niedrigen, mit einem Wort Trost vermisslichen Lebens. (Fortf. folgt.)

## Land- und Hauswirtschaftliches Ein Mustergeflügelstall.

Auf allen Anstellungen dieses Jahres, welche der Volksernährung einen Platz einräumen, ist die Geflügelzucht besonders bedacht worden. Die Aufgabe, uns von der ansehnlichen Eier- und Schlachtfleischlieferung unabhängig zu machen, scheint sich immer mehr zu erfüllen. Vorwiegend ist es freilich, daß die Geflügelhalter sich darüber klar werden, ob ihre Jucht lohnend ist. Vieles hat sich darüber noch gar keine Einsicht. Das Geflügel wird „nebenbei“ gehalten, ob es sein Futter aus verdient, ob nicht mit bemessenen Aufwände sehr viel größere Erträge erzielt werden könnten, darüber macht man sich kein Kopfbrechen. Die Vorbedingung für eine einträgliche und nachberechnende Geflügelhaltung ist ein geeigneter Geflügelstall. Darum wird jetzt allgemein der Unterbringung des Geflügels über die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Am Vorkühnen, wenn die neue Jucht beginnt, ist es meist in der besten, brauchbarsten Stall auszubauen. Dazu ist die rechte Zeit jetzt in den Sommer und Herbstmonaten, wo auf dem Feldwege mehr Ruhe herrscht. Viele Helfer werden es daher dankbar begrüßen, daß die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in einer sehr ausführ-



lichen und abgelesenen Veröffentlichung über „Neuere Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Geflügelzucht und -haltung“ von einem der ersten Fachmänner Deutschlands, dem Direktor der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Halle-Gröden, Richard Kömer, einen Entwurf für den Bau eines Mustergeflügelstalles hat veröffentlicht lassen, den wir im folgenden in Wort und Bild die nötigen Einzelheiten entnehmen, aus denen man sich jeder Anfangs die nötige Belehrung für seinen Geflügelstall gewinnen kann.

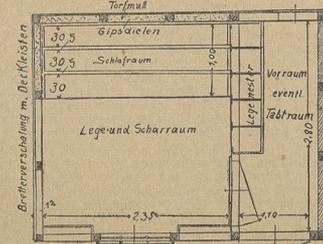
Der Stall, den wir mit dem Namen in der Vorber-

achtung, dem Grundriß und dem Querschnitt abbilden, ist zunächst für einen Stamm von zwanzig Hühnern berechnet. Will man mehr halten, so kann man entweder den Stall verlängern, worüber weiter unten noch das Nötige gesagt wird, oder man kann mehrere Ställe erbauen, was in den meisten Fällen das Vorkühnere sein wird.

Dieser Stall besteht fast ausschließlich aus Holz. Er ist luftig, licht, härtet das Geflügel ab und ermöglicht doch während der kalten Jahreszeit eine hinlängliche Erwärmung während der Nacht. Da bei Verwendung aus-

gehender Eintragung entzogen angebracht und hinter dieser ein enges Drahtgitter gespannt, welches den doppelten Jock hat, die Hühner am unbefugten Verlassen des Stalles zu verhindern und dem Raubzeug von außen, also namentlich dem Fuchs, aber auch den kleinen Schmalrotern, den Jungs zu wehren. Rechts und links vom Fenster befinden sich die Ventilationsklappen. Diese sind so eingerichtet, daß außen an der Wand ein entsprechendes Stück Brett ausgepart ist, in das man einen mit Drahtgaze bespannten Rahmen einlagert. Das Rahmentuch ist ein flacher Kasten mit offener Oberseite angeordnet. Die Luft streicht also nicht unmittelbar in den Stall, sondern sie strömt zuerst gegen ein Brett und streift dann nach oben. Diese Schlingen sollen Sommer und Winter offen sein. Wegen der Anlage der Fenster, die, wie man sieht, sehr tief nach unten reichen, um eine völlige Durchleuchtung des Zimmers zu ermöglichen, und wegen der Ventilationsklappen ist es nicht gleichgültig, nach welcher Seite man die Luft aufsteht. Die Vorderfront soll vielmehr nach Möglichkeit stets nach Südosten sein. Wir betreten nun den Stall, und zwar ist das durch eine einzige Türe möglich, die selbstverständlich einrückbarer sein muß. Wir kommen dabei in einen Vorraum, der zugleich als „Lagerraum“ dient. Dieser gangartige Raum erhält sein Licht von einem am Ende des Ganges befindlichen kleinen Fenster. Nach diesem Gang hin führen die Regenerier. Diese werden entweder als Balkenreihe eingerichtet, oder doch wenigstens oben mit einer kleinen Klappe versehen, die zwar das Licht nach unten nicht am Verlassen des Brutnestes hindert, aber während des Legens ein gewisses Halb Dunkel hervorruft, welches den Hühnern beim Legen angenehm ist.

Die Anlage der Regenerier ermöglicht es, daß man diese kontrolliert, ohne den eigentlichen Stall zu betreten und seine Inassen zu beunruhigen. Außerdem dient der Vorraum aber auch als Lastraum. Die Hühner werden morgens, wenn man den Stall betritt, zuerst in diesem Vor-



raum verammelt, was leicht mit einer Handvoll vorgerohtener Körner ihnen angewöhnt werden kann. Hier werden sie abgefließt. Diejenigen, die gelegentlich kommen in den Stall zurück, die übrigen kommen durch die in der Vordertür befindliche Klappe ins Freie.

Betretet man nun durch die Jumentür zwischen Vorraum und Stall, die ebenfalls aus dem hohen angeordneten Grunde mit einer Klappe versehen ist, das eigentliche Innere, so sehen wir, daß an der Rückseite von 1,10 auf 1 Meter abfallend, in schwacher Neigung ein Korbtritt angebracht ist, über welchem sich der Schlafraum der Hühner befindet. Dieser besteht in Stangen, die in gleicher Höhe nebeneinander angebracht sind, und zwar wird man sie zweckmäßig auf Alufederer, die man fertig in jeder einschlägigen Handlung findet, setzen. Je ein Meter Stange ist als Schlafraum für fünf Hühner berechnet. Danach kann man also, wenn man den Stall vergrößern will, den benötigten Raum leicht bemessen. Die einzelnen Treibbretter des Korbtrittes werden der Länge nach angelegt, um ein leichtes Absteigen zu ermöglichen. Das Korbtritt wird mit einer dünnen Lage Torfmull täglich neu bestrich-

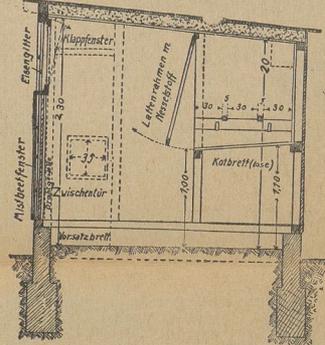
und täglich abgetragen. Auf diese Weise ist die Luft im Hühnerstall immer gut und der Scharrum wird nicht verunreinigt.

Vor den durch das Korbtritt begrenzten Schlafraum kann man nun im Winter an der Decke einen mit Sackleinwand bespannten Rahmen anhängen, so daß die Tiere dann warm und doch luftig liegen.

Werden wir nun noch einen Blick auf die innere Bauart. Während sonst die Wände nur aus einfachen Brettern bestehen, die allerdings dicht und ohne Zugluft stehen müssen, also entweder geschnitten oder an den Nägeln mit Latzen von außen her übernagelt sein müssen, ist die Hinterwand hinter dem Schlafraum und ebenso das Dach doppelt. Und zwar werden entweder sauber verputzte Gipsdielen verwendet, oder Zerklempelplatten und der Zwischenraum zwischen dieser Zimmer- und Außenwand wird mit Torfmull ausgefüllt. Ebenso besteht das Dach außen entweder aus Ziegeln oder Auberoid, innen aus 2 1/2 Zentimeter starken Gipsdielen; die Zwischenräume werden auch hier, um eine gute Isolierung gegen Hitze und Kälte zu erzielen, mit Torfmull, Moos, Kistenmadeln oder dergleichen ausgefüllt.

Es bleibt nur noch einiges über den Fußboden zu sagen. Den Vorraum kann man zementieren, den eigentlichen Stallraum dagegen hebt man einfach aus der Muttererde zwei Fuß tief aus, bespannt ihn dann mit engmaschigem Drahtgitter und füllt den Boden mit Kaff, Stroh, Heu, Seutlumen usw. aus. So hat man einen trocknen warmen Scharrum, zu dem doch die Hühner keinen Zutritt finden. Manche legen den Grund auch mit Holzlegeln aus. Vom Scharrum aus führt neben dem Fenster und unter dem einen Ventilationsflügel der eigentliche Auslauf ins Freie, den man mit einer der früher von uns beschriebenen Klappen verjagt, welche den Hühnern, falls man es will, morgens ein eigenmächtiges Öffnen bei Sonnenaufgang gestattet.

Zimmer wird der Stall öfter gefeuchtet, was mit einer der modernen Aufreichtmaschinen, die ohnedies nirgend fehlen sollten, wo Obstzucht getrieben wird, in ganz kurzer Zeit bewältigt werden kann. Außer gibt man ihm einen geschmackvollen Anstrich mit Elax oder farbigen star-



bolemum. Nach dieser Anweisung und mit Hilfe der Abbildungen, die alle Maße erkennen lassen, wird es niemand schwerfallen, der ein wenig mit Säge und Hammer umgehen kann, einen allen neugierigen Anforderungen entsprechenden Geflügelstall mit geringen Kosten herzustellen.

## Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.



## Schwester Carmen

62. Fortsetzung.

Und das alles war ihm verloren für ewig. Nie wieder sollte er diese Augen, diesen Mund küssen, nie wieder ihre liebe Stimme, ihr Lachen hören — sie niemals sein nennen, und schimmer als das: Ihre Liebe und Verzehrung hatte sich in Haß und Verachtung verwandelt; Haß und höflichkeit wandte sie sich von ihm, und ihre Augen weinten: ihm moß nicht einmal eine Träne nach.

Schmerz und Verzweiflung überwältigten ihn fast. Der Sturz von einem schwindelhaften Glückesgipfel in die unglückselige Abgründe der Verzweiflung war zu jäh gekommen. — Glauben und Hoffnung waren ihm genommen. Wozu lebte er noch — was hatte sein Leben für einen Zweck?

Wie zufällig kreuzte sein Blick eine kleine Kinderphotographie in schmalem Bronzerahmen, der vor ihm auf dem Schreibtisch lag.

„Johde — sein Kind, sein Liebling.“  
Was sollte aus Johde werden, wenn er nicht mehr war? Der schwachen, leuchtigen Mutter durfte er die Erziehung des Kindes nicht allein überlassen, dem Kinde nicht der geliebten Vater rauben. Am Johdes willen mußte er jedes Soch auf sich nehmen, auf jedes persönliche Glück verzichten. Er hätte ihr eine zweite Mutter geben wollen, wie er sie sich nicht widerlegen konnte, und das Kind liebte sie bereits, aber die natürlichen Bande waren noch stärker, die durfte er nicht auseinanderrücken, was auch da gewesen lag.

Am Johdes willen!  
Schwer entrang sich der Entschluß dem Manne, der es genötigt war, am seiner Willst willens jedes andere Empfinden hintanzu legen.

Auch Hella war in ihrem Zimmer unter der Wucht des zuletzt Erlebten zusammengebrochen. Sie empfand nur das

eine: Du hast dein Ziel verfehlt, dein Gang nach Kanojia war umsonst gemacht!

Erst allmählich erkannte sie die Tragweite ihres Geschehens.

Mit allerhand Möglichkeiten konnte, hätte sie gerechnet, nur mit dieser einen nicht. Und da sie eine heisse, eifersüchtige und haßgierige Wiegung in ihr auf gegen die, die sich ihr in den Weg gestellt hatte. Sie empfand die ganze Demütigung, zurückgewiesen zu sein um einer anderen willen, und bedachte nicht, daß sie längst keinen Anspruch mehr auf das Herz ihres Gatten gemacht, ja, daß sie selbst sich freiwillig von ihm entfernt hatte. — Das wußte und lebte in ihr, trieb sie zu den wildesten Anflügen und Verächtigungen. Ihr Geredetigkeitsgefühl sagte aber in dem Falle, der Carmen anbetete. Die wußte ja nicht, daß Hartungen verheiratet war und noch viel weniger, daß sie, Hella, seine Frau war. Sie bereute es jetzt, ihr nicht schon damals in Berlin ihren wahren Namen genannt zu haben, dann wäre ihr diese Mutter elpser nicht gewesen. Sie hielt zu viel von der Schwester, die sie lieb gewonnen hatte, und sie wußte, daß sie ihr niemals wissenschaftlich in den Weg getreten wäre. War sie nicht auch jetzt geflohen, um ihr den Weg offen zu lassen? Hella lagte ihr bitter auf. Was nützte Flucht und Verzicht noch — konnte sie damit die Liebe in ihm erlösen und konnte sie, Hella, seine Liebe zurückerobern, die Liebe, die einer Carmen gehörte?

Sie hatte fünf lange Jahre nichts nach seiner Liebe gefragt, das war wahr, und es war auch nicht die Liebe zu ihm, die sie zurückgetrieben hatte, sondern allein die Sehnsucht nach ihrem Kinde. Und dieses Kind gehörte ihr allein. Um dieses Kindes willen wollte sie jeden Kampf mit einer anderen aufnehmen. Wie eine Erlösung berührte es sie jetzt, daß es gerade Carmen war, die er liebte. Wenn sie vorhin in ihrem ersten Schmerz und herben Enttäufung aufgesehnen hatte: Warum gerade sie? so lagte sie sich jetzt: Gottlob, daß sie es ist und keine andere. Von Carmens Seite hatte sie nichts zu fürchten, die würde den Kampf mit ihr nicht aufnehmen.

Und aus dem Stolz und Ekelmut dieses Mädchens löschte sie ihre vage Hoffnungen, daß doch noch alles sich für

sie zum Guten wenden würde. Wie sich die andere mit ihrem Schmerz und ihrer getäuschten Liebe und Hoffnung abfinden sollte, ob sie unglücklich wurde, daran dachte Hella nicht mit jenem Gesicht abzuhängen, denn, jeder muß sich selbst die Leiter bauen, die ihm, wenn auch nicht immer zum Glück, doch zu einer gewissen Befriedigung führen kann.

Die Sehnsucht trieb sie zu fieberhafter Eile an. Noch in dieser Stunde wollte sie fort nach Genf. Die kleine Handtasche war bald gepackt. Ihr Kofferträger lagerte noch auf dem Bahnhofs, das war eine abgungewollte Bestimmung von ihr gewesen. Jetzt konnte sie unbemerkt fort, brauchte der Diener nicht in Anspruch zu nehmen. Niemand wußte bis jetzt, wer sie war, und sie wollte Hartungen auch keine Ungelegenheiten bereiten. Wollte er nachher bestimmen, was werden sollte, es war ihr gleich, wenn sie nur erst das Kind wieder hatte.

Da klopfte es an die Tür. Der Diener trat ein und brachte ihr einen Brief. Er enthielt die versprochenen Papiere. Man hielt sie hier nichts mehr. Sie nahm ihre kleine Handtasche und schritt damit hinaus.

Niemand heugnete ihr.  
Auch der Bart war ganz einlam. Schon sah sie sich nach dem ersten um, nirgends eine Menschenlesee. Sie kam sie beinahe bis an das Ende des Parkes zu der Mauer, die von dickem Zarusgefäß umstanden war. Eine Pant stand am Wege unter einer Platane. Hier wollte sie noch ein wenig rufen, ehe sie den Weg zum Bahnhof weiterging. Die Anie starrten ihr und sie war von der vorangegangenen Aufregung erschöpft. Die Ruhe und Einlamkeit, die kostliche Luft tat ihr gut; ihre Nerven fingen an sich zu beruhigen.

Da hörte sie Schritte den Gang heraufkommen.

Sie erstarrte. Sie mochte Hartungen nicht mehr begegnen; auch der Anblick eines Fremden, der sie neugierig angestarrt hätte, wäre ihr peinlich gewesen. Schnell sprang sie auf, um sich in einem der Seitenwege zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgervstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u.ä. ersicht jeder Anspruch auf Bezahlung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb des Rahmens 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 80 Goldpfennig, einschl. Umrahmung, Sperrzeilen und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsplat.

Nr. 95. Dienstag, den 7. August 1928. 31. Jahrg.

### Stürme in Nord- und Süddeutschland

#### Bamberg von einem Orkan heimgeführt.

Zahlreiche Verletzte. — Großer Sachschaden.  
Von einer der furchtbaren Unwetterkatastrophen, die in Deutschland je vorgekommen sind, ist Nordböhmen, hauptsächlich Bamberg und Umeagend heimgeführt worden. Mit einem schweren Gewitter beginnend, löste mit elementarer Gewalt ein Orkan ein, dessen Zentrum zwar nur etwa 10 Minuten lang über die Gegend ging, der aber innerhalb dieser kurzen Zeit sämtliche Anlagen, Gärtnereien und Häuser wie durch Artilleriefeuer vernichtete.

Nachdem ein einziges Haus in den Orkanen blieb unbeschädigt und Tausende von Menschenleben wurden eingeatmet. In laubeneiergroßen Schloten ging der Hagel hernieder und vernichtete einen erheblichen Teil der Getreide, Obst- und Weinreife. Ertragslose Äpfel bedeckten zu Hunderten den Boden und die verbliebenen fränkische Gänsejagd hat schwere Verluste erlitten.

Ganze Herden von Kühen sind dem Hagelsturm zum Opfer gefallen. Wie, harte Bäume in den großen Forsten wurden wie Streichhölzer geknickt und entwurzelt. Die neue Festhalle im Bamberger Volkspark, die eine Länge von 30 Metern hatte, ist vollkommen zerstört und die Anlagen des Parks sind vernichtet, ebenso das Stadion. Die Verkaufsstände liegen sämtlich am Boden und bilden einen wässrigen Trümmerhaufen. Man zählt bis jetzt 10 Schwerverletzte.

Zahlreiche Personen konnten sich vor der Gewalt des Sturmes nur dadurch retten, daß sie sich zu Boden warfen und den Sturm über sich wegzuliegen ließen.  
Die Telefon- und Telegraphenverbindungen erlitten schwere Störungen und die Bahnhöfen mußten infolge der über die Gleise angefallenen Schläge länger

Zeit gesperrt werden. Landespolizei, Reichswehr und Feuerweh wurden alarmiert und arbeiteten fieberhaft an dem Rettungswerk. Da in Bamberg das elektrische Licht verlöscht, war die Stadt in Dunkel gehüllt, was die Panik noch vergrößerte.

Auch über Erlangen und Nentlingen ging ein schweres Gewitter nieder, das großen Schaden anrichtete. In Nürnberg und Fürth ist dagegen nichts von dem Unwetter zu spüren gewesen. Nur ein kurzer Gewitterregen ging hier nieder.

#### Sturmbergehungen an der Meckelb. Küste.

Schwerer Sturm und Regen gingen auch über die Ostseeländer, deren Küste doch ohnehin in diesem Sommer nicht durch das Wetter verdrückt worden sind, nieder. Besonders in Mitteldeutschland gesungen wurden die Barchart von Misbrohl und Carlshagen. Der Sturm trieb die See weit auf den Strand hinaus und Strandbäder und Badehütten wurden fortgetrieben. In Heringsdorf überfluteten die Wogen den ganzen Seeberg. Großer Schaden ist auch durch die in die Küsterräume eindringenden Regennägel angerichtet worden.

#### Schwere Unwetter in Norditalien.

In Norditalien gingen starke Gewitter mit heftigen Regengüssen und Hagelschlägen nieder. Das Landgut Danielhof in der Nähe von Innsbruck wurde durch Blitzschlag vollständig eingeäschert. Im oberen Teil des Unterinntales und des Vintertales haben Hagelschläge an den Pflanzungen großen Schaden angerichtet. In einzelnen Gemeinden wurde die Ernte fast vollkommen vernichtet.

In Paris und in vielen Gegenden der Provinz sind Gewitterstürme niedergegangen, die besonders an der Ernte großen Schaden angerichtet haben.

Infolge von Regengüssen ist, wie aus meldet wird, das Wasser mehrerer Flüsse im erneut gestiegen. Auf der Mittelstraße des viele Ortschaften überflutet.

#### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Am kommenden Freitag soll die erste Sitzung des Reichs-Kabinetts nach den Sommerferien stattfinden.

\* Ein schwerer Orkan mit Regenböen und Hagelschauern hat in Bamberg und Umeagend Millionen-Schaden angerichtet. Auch die Schiffele wurde von schwerer Sturmflut heimgeführt.  
\* Auf dem Internationalen Sozialistenkongress in Weimar erklärte Bamberger, daß die Unterzeichnung des Versailles in Paris ohne gleichzeitige Abwehrmaßnahmen wertlos wäre.

\* Die politischen Zersplitter, die man bereits für verloren hielt, sind von dem Dampfer „Zamos“ der britischen Seebahngesellschaft gerettet worden.

Zweige des Handwerks mit Verschärfung verlangen laun, darum einer der härtesten Hebel des Wirtschaftslebens ist. Das sind für die wichtigsten Beschwerden, die — immer wieder auf den Verhandlungen des gewerblichen Mittelstandes erhoben werden müssen. Nicht unerwähnte Klagen sind es, sondern die Abwehrforderungen eines Wirtschaftszweiges, der sich nicht bloß seiner Kraft, sondern vor allem seiner Selbstberechtigung bedient und in diesem verlangen kann, daß man ihm von Staats wegen nicht Abzug gewährt, sondern ihm die Bahn zum Fortschreiten ebnet sollte.

Bei den Handwerkerverbands-Sitzungen in Hannover wurde auch die Frage des gewerblichen Nachwuchses angesprochen. In dem vorliegenden Entwurf des Berufslehrgesetzes verlangt das Handwerk, daß die Regelung einer handwerklichen Ausbildung nach wie vor dem Handwerk und seinen zünftigen beruflichen Vertretungen überlassen bleibe. Weiterhin wurde betont, daß jedermann die Pflicht habe, seine Wirtschaft so zu führen, daß er tatsächlich die höchste Leistung im Sinne der Bedürfnisdeckung der Bevölkerung erziele. Auch die Fachverbände des Handwerks müssen hier an der Verbesserung der Wirtschaft des in technischer, kaufmännischer und anderen Hinsicht. Die Kultur des Handwerks dürfte nicht verfehlen Aufgaben, die zur Erhaltung der Handwerks in der zünftigen Volkswirtschaft. Für die Bestätigung der Hand muss von dem Grundbaß es nur dort zulässig sei, wo die Verbesserung mit Lebens- und Leistungen handelt, die die ebenbürtig und ebenbürtigwert

### Freie Bahn dem Handwerk!

Es gibt in der Deutschen Reichsverfassung einen Artikel, der lautet: „Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Verdrängung und Entfremdung zu schützen.“ Der Artikel besteht: nur sind Gewerbe und Mittelstand — bei der Landwirtschaft, die eigentlich gar nicht in diesen Zusammenhang gehört, liegen die Dinge ganz anders — schon seit Wehen dieses Artikels der Ansicht, daß leider allzuwenig nach ihm gehandelt wird. Und daß die Klagen besonders des Handwerks, so laut sie auch erhoben werden, ungehört verhallen trotz aller Regierungserklärungen, das ist jetzt auf den Verhandlungen der Schlosser- und Zimmermeister in Hannover wieder einmal sehr deutlich zum Ausdruck gekommen; dies und noch einiges andere, aber — ob mit Erfolg?

Vorproblemen über wirtschaftliche Entfremdung sind nachher in Weimar gekommen, und zwar mit Recht, denn auf diesem Gebiet ist vielleicht noch mehr „Vorbeiröpfung“ worden als auf dem allgemeinen politischen. Unzählige Male und nicht zuletzt von Männern, die man zu den führenden Köpfen der volkswirtschaftlichen Wissenschaft zählt, ist der Untergang, die „Kolonialisierung“ des Mittelstandes, das Überflügelnwerden des Gewerbes vorhergesagt worden und doch lebt der Mittelstand in Handel und Gewerbe immer weiter fort. Gibt es allein im Handwerk über 1.300.000 selbständige Betriebe, ist — nach der großen Reingewinnstatistik der Admissionszeit — auch im Kleinhandel die Zahl der Betriebe etwa die gleiche geblieben. Man wehrt sich eben feiner Haut — und das mierzweck der wirtschaftspolitischen Zielpunkte des gewerblichen Mittelstandes von heute beträchtlich von denen der Vorkriegszeit. Man reut selbst die Arme, preist die Ellenbogen und hat — weil doch nichts dabei herauskam — aufgehört, nur nach Staatshilfe zu rufen.

Was man vom Staat nur will, das ist, daß der Staat nicht allzu große Steine auf den Weg wirft, den das Handwerk in aller Entschlossenheit, sich selbst zu helfen, aben will. Nichts ist auf die feiner wünschbaren Einlagen und Forderungen nach einer Milderung, zum mindesten

einer Reform der steuerlichen Lasten, besonders steuerlich erfolgt, wenn man doch getätigt die W der Staats dazu schenkt ist, daß diese Steuerlasten flammend sind, wenn die Anwendung an die Länder und die Gemeinden die Summe Millionen übersteigen. Kurz vor seinem Tode hatte der Reichsfinanzminister Dr. Köpcke schreiben lassen, worin die Länderregierungen die Steuern anerkennen genandt worden. Eine den Aussagen der Handwerkerverbände man also mit Recht auf das Untergang, das stand Morbende gerade dieser vorzustellenden Steuern immer wieder hingewiesen. Ob Vielleicht müssen die Mitglieder des gewerblichen Standes sich noch enger, noch enger, noch zusammenfassen, müssen seine Vertretungen verbände, sich noch mehr „politisieren“, um für einzelne nichts, die Organisation alles durchsetzen zu können.

Nicht minder scharf wendet man sich an handstagnationen wegen die immer härtere werden der öffentlichen Hand, also der von den Ländern und namentlich von den Kongressierten Betrieben. Was hier vorgeht, wird im Handwerkerverbände wird und was dem Handwerker immer größere Sorgen bereitet, ist worden, nicht in einem so freien Widerspruch zu seinem Verfassungsartikel, der sich für die Förderung des Standes und des Gewerbes ausspricht, daß er sich als ein mehr, besonders hinsichtlich der Unterstützung von Reichstagsentscheidungen, auf die hin — nicht erfolgt. Leider deutet sich diese Bevorzugung der öffentlichen Betriebe, die ja schon weit geringere steuerliche Lasten zu tragen haben als die Privatbetriebe, auch darin aus, daß sie gegenüber dem Handwerk auch bei der Vergabe von öffentlichen Werken in erste Linie bevorzugt werden. Besonders hinsichtlich der Konkurrenz des Handwerks mehr wie reichlichen Stoff zum Klagen und gerade hierbei haben ja die Kommunen, in deren Händen die Mittel für die Hauszinssteuerhypotheken liegen, überhaupt das Recht in der Hand und nügen dies allzu oft in einem Sinne aus, daß von einer Förderung des Handwerks wirklich nicht die Rede ist. Das wird im Handwerk besonders schmerzhaft empfunden, weil das Baugewerbe ja so vielerlei



### es Völkerverbundes.

am 30. August.  
wird von dem finnischen Nationalrat, das in seiner Gesamtheit als 9. Völkerverbundentagung der Eröffnungsansprache einleitend  
auf den Tagesordnung  
als wichtigste politische Frage  
die holländischen Außenminister  
über den Stand der Verhandlungen  
und Litauen. Von Angehörigen  
Minderheitsbeschwerden, die  
in Polnisch-Ober-Schlesien  
angebracht, die wegen verfehlter  
Kontrakt in seiner letzten Tagung  
den konnten. Weitere Punkte betreffen  
die Schaffung des von der General-Direktion  
vorgelegenen Zentralfontrollamtes, die Genehmigung  
der Satzungen des römischen Instituts für Privatrecht,  
des Weltrechtsinstituts in Rom und der von dem Internationalen  
Luftverkehrsausschuß vorgeschlagenen Verkehrsordnung  
und Signalisierung im Luftverkehr in  
wie verschiedene wirtschaftliche Arbeiten aus den letzten  
Monaten. Der Bericht des unter dem Vorsitz des Grafen  
Bernstorff arbeitenden Sonderausschusses, der am  
27. August zu einer neuen Tagung zusammentritt und  
dem Rat Vorschläge über die baldige Einberufung einer  
internationalen Konferenz für die Kontrolle der  
Währungs- und Zinsfragen machen soll, bildet den einzigen  
Punkt der Tagesordnung, der sich auf das Ab-  
stufungsproblem bezieht.